

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schlesische Infanterie.

Schöne, mit ganz besonderem Erfolge belohnte Taten vollbrachten zwei wackere Unteroffiziere vom 100. Infanterieregimente, die nun als sichtbare Anerkennung die goldene Tapferkeitsmedaille tragen.

Am 24. Oktober 1914 geriet die Pionierabteilung dieses Regiments bei Augustów in eine sehr mißliche Lage: russischer Übermacht war es gelungen, sie von den Unseren vollständig abzuschneiden. Der Ernst dieser Situation wurde noch dadurch gesteigert, daß an diesem Tage gerade der Pionierabteilung die Regimentsfahne anvertraut war. Und nun schwebte sie, das Heiligtum des Regiments, in der größten Gefahr! Jeder einzelne hatte freilich den festen Willen, sie mit seinem Blute zu verteidigen, aber an Rettung glaubte doch kaum einer mehr, denn bloß noch ein tollkühner Durchbruchversuch konnte die feindliche Umklammerung sprengen. Und dazu schien es zu spät; Verwirrung und Ratlosigkeit hatten bereits bei den Unseren Platz gegriffen.

Glücklicherweise aber war Titular-Feldwebel Emanuel Sewiora mit dabei. Der ist ein Soldat, der auch in solch verzweifelten Lagen nicht den Kopf verliert. Einige im Regimente wollen sogar wissen, daß gerade die gefährlichsten Situationen seine Lieblingsträume sind! Aus Egoismus beinahe. Denn nur in ganz kritischen Fällen darf ja der bescheidene, brave Unteroffizier seinen Posten verlassen und, über sich selbst hinauswachsend, zu dem Helden werden, der er in Wirklichkeit ist. Und als ganz großer Held zeigte er sich auch wieder jetzt, in diesem Augenblicke höchster Not. Rasch ruft er den nächstbefindlichen Leuten etwas zu: Ein paar aufmunternde Worte, nichts sagende Worte vielleicht. . . . Aber es kommt nicht darauf an, was er sagt. Die Leute hören ihn ja gar nicht an, sie horchen bloß auf den Ton. In dem Klange seiner Stimme ist alles, was ihnen eben verloren geht: Überzeugtheit, Kraft, Mut, Entschlossenheit. Und ehe sie wissen, durch welche Hererei sie dahin gebracht werden, rennen sie mit „Bajonett auf“ hinter dem kühnen Feldwebel her, brüllen „Hurra!“ und werfen sich den Gewehrmündungen entgegen, die ihnen wie gierige Augen aus einem Straßengraben entgegenlauern. Das ist Wahnsinn, aber gerade, weil es Wahnsinn ist, gelingt das Unterfangen. Denn so